

## Der Pottwal (*Physeter macrocephalus*)

Der Pottwal gehört zur Gruppe der Zahnwale und ist das größte Zähne tragende Raubtier auf unserem Planeten. Weibliche Tiere können eine Länge von 11-12 und männliche Tiere eine Länge von 17-20 m erreichen. Interessanterweise hat der Pottwal, obwohl im Ober- und Unterkiefer Anlagen für Zähne bestehen, nur im Unterkiefer sichtbare Zähne.

Pottwale sind aufgrund ihrer außergewöhnlichen Kopfform leicht erkennbar. Der Kopf ist nahezu rechteckig und seine Länge kann bis zu einem Drittel der Gesamtlänge des Tieres betragen. Der größte Teil des Kopfes ist mit dem sogenannten **Spermacetiorgan** ausgefüllt. Das Organ kann bis zu einer Tonne wiegen und auch die Dimensionen der restlichen Organe sind beeindruckend. So kann der Darm eine Länge von mehr als 200 m haben. Auch das Gehirn ist mit bis zu 8 kg Gewicht riesig. Das Spermacetiorgan enthält das Walrat. **Walrat**, eine wachsartige Substanz, war einer der Hauptgründe für das kommerzielle Interesse an Pottwalen, die seit dem 18. Jahrhundert gejagt werden. Ein Schwerpunkt ist hier die Nordostküste der Vereinigten Staaten ([siehe Oeconomische Enzyklopädie](#)). Die Funktion des Walrats und des Spermacetiorgans allgemein ist immernoch nicht abschließend geklärt.



Männlicher Pottwal vor Helgoland, Länge ca 10 m, gesichtet am 12.01.2016 (Foto: Rebecca Störmer, Verein Jordsand)

## Verbreitung

Pottwale haben eine ausgedehnte Verbreitung und kommen in allen Weltmeer vor und wie viele andere Walarten können sie dabei sehr ausgedehnte Wanderungen bis in arktische Gewässer vornehmen. Dies ist besonders bei den männlichen Tieren der Fall. Weibliche Tiere bevorzugen wärmere Temperaturen (über 15 Grad Celsius) und werden deshalb meist in den Tropen und Subtropen angetroffen.

## Nahrung

Pottwale sind dafür bekannt, sich bevorzugt von Tintenfischen zu ernähren. Da diese oft in tieferen Gewässern vorkommen, müssen auch Pottwale ausgedehnte und sehr tiefe (weit über 1000 Meter) Tauchgänge unternehmen. Neben Tintenfischen fressen Pottwale aber auch Fische, die sie teilweise auch in großer Tiefe fangen.

## Pottwalsichtung vor Helgoland

Am 12.01.2016 wurden zwei verendete männliche Pottwale vor Helgoland gesichtet. Einer von ihnen trieb an der Helgoland Reede, während der zweite nahe der Düne (im Bereich der Aade) gesichtet wurde. Man kann, zumindest so kurz nach der Sichtung, nicht genau bestimmen woher die Tiere

# BLUEHOUSE Fact sheet



kamen. Da die männlichen Tiere aber ausgedehnte Wanderungen im Atlantik unternehmen ist aber eine Möglichkeit, dass die Tiere sich schlicht verirrt und eventuell aus Norden kommend an der Ostseite Grossbritanniens statt an der Westseite (im offenen Atlantik) vorbeischwammen und sich so durch die norwegische Rinne in die Nordsee verirrt. Pottwale sind zur Orientierung von Echoortung abhängig und eine Theorie ist, dass diese in der Nordsee aufgrund ihrer geringen Tiefe nicht effizient genug funktioniert. Wirklich bewiesen ist dies unseres Wissens aber nicht. Im aktuellen Fall hat es auch an anderen Orte in der Nordsee Strandungen gegeben und dieses gehäufte Auftreten wird sicher noch weiter untersucht werden müssen. Ähnliche Vorfälle hat es kürzlich auch schon auf der Insel Wangerooge und an der belgischen Küste sowie auf der Insel (Texel gegeben <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/nordsee-zwei-weitere-tote-pottwale-gesichtet-a-1071756.html> ).

Ähnliche Sichtungen/Strandungen sind in den letzten Jahrzehnten mehrfach vorgekommen, meist im Winter und immer mit männlichen Tieren. Zum Beispiel gab es auch 2011 eine Strandung auf Pellworm. Sie sind also ein trauriger Anblick aber leider nicht gänzlich ungewöhnlich. Warum sie stattfinden muss aber in jedem Einzelfall neu untersucht werden.

## Schutz

Wie die Bestände vieler anderer Walarten wurden auch die Bestände des Pottwals durch den Walfang dezimiert. Seit 1946 das Washingtoner Artenschutzabkommen beschlossen wurde, besteht auch ein ‚Internationales Übereinkommen zur Regelung des Walfangs‘ ([https://de.wikipedia.org/wiki/Internationales %C3%9Cbereinkommen zur Regelung des Walfangs](https://de.wikipedia.org/wiki/Internationales_%C3%9Cbereinkommen_zur_Regelung_des_Walfangs) ). Seit 1981 darf der Pottwal nicht mehr gejagt werden. Laut internationaler roter Liste werden die Bestände derzeit nicht als direkt vom Aussterben bedroht angesehen, bedürfen aber immernoch des Schutzes (<http://www.iucnredlist.org/details/41755/0> ), um auch zukünftig das Überleben der Art zu sichern und inwieweit sich Bestände aufgrund der Fangeinschränkungen/verbote erholt haben, ist durchaus umstritten.

## Literatur und weitere Informationen

Mark Simmonds (2006) *Wale und Delfine*, Delius Klasing Verlag, 160 Seiten

Frank Kiefner (2002) *Wale und Delfine weltweit*, Jahr Top Special, 300 Seiten

[www.Schutzstation-Wattenmeer.de](http://www.Schutzstation-Wattenmeer.de)

[Oeconomische Encyclopädie](#) 1773-1885

Fact sheet erstellt: 12.01.2016